

## Er wird geliebt - Gedanken zu Johannes 14,18-19

Johannes 14,18-19:

Jesus sagt: Nein, ich lasse euch nicht als hilflose Waisen zurück. Ich komme wieder zu euch. Schon bald werde ich nicht mehr auf dieser Welt sein, und niemand wird mich mehr sehen. Nur ihr, ihr werdet mich sehen. Und weil ich lebe, werdet auch ihr leben.



Hier geht etwas ziemlich kreuz und quer, und zwar heftig. Ein junger Mann, der wohl auf dem Weg in die Schule nach einem Kruzifix gefragt worden war, antwortet ziemlich knapp: "Kruzifixe sind mir egal, ich habe Physik abgewählt." Abgewählt heißt, er hat Physik nicht mehr als Unterrichtsfach. Und in Physik, meint er sich zu erinnern, kommen Kruzifixe vor.

Da irrt er, wie so viele heute. Vielleicht wissen etliche noch, was ein Kruzifix ist. Aber bei kirchlichen Festen ist das schon nicht mehr sicher. Regelmäßige Umfragen vor Ostern oder vor Pfingsten bestätigen das. Kirchliches Wissen ist nicht nur immer mehr im Schwinden, es ist oft schon gar nicht mehr vorhanden.

Wir sollten darüber nicht spotten, so lustig das Durcheinander gelegentlich klingt. Nicht nur das Wissen über Gott, die Bibel und die Geschichte der Kirche nimmt ab. Auch andere Einrichtungen klagen darüber. Es wird zwar immer mehr gewusst, es werden aber oft keine richtigen Zusammenhänge mehr hergestellt. Jeder weiß, wann im Kalenderjahr Ostern ist und Pfingsten. Wenige aber wissen die Inhalte. Jeder weiß, dass es einen Bundestag gibt oder Volkshochschulen – was aber machen die?

Spott und Jammern hilft nicht. Etwas anderes hilft.

Im Johannesevangelium sagt Jesus einen wunderbaren Satz zu seinen Jüngern, den Frauen und Männern, die immer mal eine Weile mit ihm gegangen sind. Kurz vor Himmelfahrt und Pfingsten, als sich alle fragen, wie es denn weitergehen soll ohne Jesus, sagt Jesus ihnen voller Mitgefühl: *"Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ... Ihr sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben."*

Ob wir viel wissen oder wenig, ob wir ängstlich sind oder voller Vertrauen, ob wir berühmt sind oder nicht, krank oder gesund – eins sind wir nie: Ohne eine Bindung zu ihm. Ob einer das Kruzifix für einen Teil des Physikunterrichts hält oder für ein Zeichen des Heils, ist für Jesus nicht bedeutend. Er hält uns fest. Auch den jungen Mann auf dem Weg zum Unterricht hält er ganz fest. Ohne jede Prüfung des Glaubens.

Wir sind gehalten. Ob wir das glauben oder nicht. Ob unsere Zweifel überwiegen oder unser Vertrauen. Ob wir viel fragen oder wenig. Ob unser Wissen groß ist oder klein. Menschen heute sind einer Flut von Informationen ausgesetzt und oft nicht mehr in der Lage, das für sie Wichtige herauszufinden, zu ordnen oder zu deuten. In ihrer Unsicherheit neigen manche dazu, dick aufzutragen, wie der Junge auf dem Schulhof. Er meint zu wissen, redet drauflos und bringt es, kreuz und quer, durcheinander. Doch auch ihm ist geholfen.

Der Mann am Kreuz hält ihn und trägt ihn. Auch wenn der junge Mann das jetzt wohl noch nicht weiß.

Von meinem Wissen hängt nichts ab. Oft ist es hilfreich zu wissen. Noch hilfreicher ist es, das Richtige zu wissen. Zu glauben wird leichter, wenn ich weiß, wie alles begann und wer welche Rolle spielte in der Geschichte des Glaubens. Es hängt aber nichts von meinem Wissen ab. Der Mann am Kreuz hält und trägt. Er lässt niemanden als Waisen zurück.

Er wendet sich zu. Auch dem jungen Mann ist er zugewandt. Er wird geliebt. Sollte der Junge, bald oder demnächst, ein wirkliches Kruzifix vor Augen haben und eine kleine Weile darauf schauen, wird er es spüren. Egal ist ihm das Kruzifix dann nicht mehr. Die ausgebreiteten Arme Jesu meinen auch ihn. Er ist ein Bruder dessen, der die Welt umarmt. Er ist Gefährte dessen, der Verlorene an die Hand nimmt und bei ihnen bleibt. Er ist willkommen bei dem, der ihn zum Himmel geleitet.

Ob er es jetzt weiß oder nicht: Der junge Mann wird geliebt. Ohne Bedingung. Irgendwann spürt man das.